

Dummkollerartige Erscheinungen als Folge von Wurmbefall

Autor(en): **Eichenberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **79 (1937)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dummkollerartige Erscheinungen als Folge von Wurmbefall.

Von Dr. A. Eichenberger, Tierarzt in Givisiez (Freiburg).

Die Erscheinungen von Dummkoller sind in der Regel eine Folge der chronischen Gehirnhöhlenwassersucht, deren Ursache meistens unbekannt ist. Ich konnte in mehreren Fällen nachweisen, daß ein starker intestinaler Parasitenbefall die Ursache des ganzen Symptomenkomplexes des Dummkollers gewesen ist.

Nachfolgend gebe ich eine kurze Beschreibung eines derartigen Falles.

Stute, 4½ Jahre alt, trächtig, wurde im März 1936 aus Jugoslawien importiert. Das Pferd wurde vom Händler probeweise an den spätern Besitzer abgegeben, der damit sehr zufrieden war. Das Pferd leistete gute Arbeit, nur im Ruhezustande senkte es den Kopf und zeigte ein schläfriges Aussehen. Ferner verursachte es immer große Mühe, das Pferd seitwärts und rückwärts treten zu lassen. Im Stall fraß es langsam, lieber am Boden als in der Raufe, und häufig hatte es Stroh oder Heu im Maule, ohne dieses indessen zu kauen.

Befund am 8. November 1936. Seit 2 Tagen nimmt das Pferd nur noch sehr wenig Futter auf. Es steht teilnahmslos im Stall, hält den Kopf in die Krippe gesenkt und aus dem geschlossenen Maul hängen Strohhalme, ohne daß es Kaubewegungen macht. Die Ohren hängen seitwärts ab, die Augen sind halb geschlossen. Rektaltemperatur ist 38,2°, 26 bis 30 Pulse. Die Herzschläge sind kräftig und regelmäßig. Das Pferd kann nicht veranlaßt werden, seitwärts oder rückwärts zu treten. Vorwärts geht das Pferd langsam und schwerfällig, indem es die Karpalgelenke unregelmäßig stark beugt. Das Vorführen der Gliedmaße geschieht unter Verlangsamung des Beugeaktes und Beschleunigung des Streckmomentes. Das Vorführen der Hintergliedmaßen zeigt gewisse Ataxien, die einen unsichern, leicht schwankenden Gang zur Folge haben. Beim Gehen drängt das Pferd nach rechts. Zu letzterem Befund bestätigt mir der Nachbar des Besitzers, der vor ungefähr einem Monat mit dem Pferd in die Stadt gefahren ist, es sei ihm aufgefallen, daß es immer nach rechts habe gehen wollen, und wenn er es nicht gehalten hätte, so hätte es sogar die Straße verlassen. Die Empfindung ist stark herabgesetzt. Durch starkes Treten auf die Krone kann besonders vorne links keine Reaktion

ausgelöst werden. Die Darmfunktionen sind stark vermindert. Die Peristaltik ist träge. Der Kot ist trocken, von normaler Farbe und aromatischem Geruch. Am Anus finden sich weißgraue Auflagerungen, die sich nach der mikroskopischen Untersuchung als Eier von Oxyuren erweisen. Die Kotuntersuchung auf Parasiten ergibt, daß Eier von Askariden und Strongyliden massenhaft vorhanden sind.

Behandlung: 8. November 1936. 25,0 g Schwefelkohlenstoff mit Abführmittel.

Am 10. November ist der Zustand im allgemeinen derselbe. Das Pferd hat sich leicht entleert, die Darmperistaltik ist etwas lebhafter.

12. November: 25,0 g Oleum chenopodii mit Abführmittel. Der Zustand hat sich auffallend gebessert. Im Kot sind sehr viele Askariden, Strongyliden und Oxyuren.

16. November: 25,0 g Schwefelkohlenstoff und 10,0 g Tartarus stibiatus. Es sind noch mehr Askariden abgegangen.

18. November: Das Allgemeinbefinden des Pferdes ist normal. Die Futterraufnahme geht lebhaft und ohne Unterbruch vor sich. Beim Hinzutreten legt das Pferd die Ohren zurück und schlägt den Kopf hoch.

Am 20. Januar 1937 ist das Pferd ganz normal und sehr lebhaft. Da eine Kotuntersuchung wieder Eier von Nematoden ergibt, wird eine weitere Wurmkur durchgeführt. Während dieser Kur können im Kot nur Strongyliden und Oxyuren, keine Askariden nachgewiesen werden.

Es scheint also, daß der Askaridenbefall die Ursache der Dummkollererscheinung gewesen ist und daß, trotzdem der krankhafte Zustand von März bis November (akuter Anfall am 7. November) gedauert hat, durch eine gründliche Darmdesinfektion und eine anthelminthische Behandlung eine vollständige Heilung erreicht werden kann.

Referate.

Die Bodentheorie über die Entstehung von Seuchen und ihre experimentelle Widerlegung für die Maul- und Klauenseuche. Von Walter Schach. Dissertation Hannover 1935.

Die vorliegende interessante Arbeit stammt aus den Staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems und befaßt sich mit den Theorien über die Entstehung von Seuchen, mit der Epidemiologie der Maul-